



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

## *Weihnachtsansprache des 1. Bürgermeisters*

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
meine lieben Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ainring,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und eine gute Tradition hier im Gemeinderat weiter pflegen. Wie meine Vorgänger möchte ich an dieser Stelle einige Worte an Sie und die Bürgerinnen und Bürger richten.

Wir haben heute die letzte Gemeinderatssitzung im Jahr 2020 und man kann mit Fug und Recht behaupten, dass es ein sehr besonderes Jahr war – und zwar in allen Belangen. Lassen Sie mich kurz auf die vergangenen Wochen und Monate zurückblicken.

Die ersten Monate im Jahr 2020 waren noch stark von den Kommunalwahlen geprägt. Jede Partei und Gruppierung versuchte die Bürger von ihren Kandidatinnen und Kandidaten sowie den angestrebten Zielen zu überzeugen. Mit dem Entschluss von Altbürgermeister Hans Eschlberger, bei der Kommunalwahl 2020 nicht mehr anzutreten, wurde auch der Posten des Ersten Bürgermeisters frei und in einem spannenden Wahlkampf hat sich die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger für mich entschieden.

Mein Dank gilt an dieser Stelle meinem Mitbewerber um das Amt des Bürgermeisters, Sven Kluba, für den fairen Wahlkampf, sowie grundsätzlich allen politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger und allen Kandidatinnen und Kandidaten für deren Engagement für unsere Gemeinde.

Ganz zum Schluss des Wahlkampfes zeichnete sich schon die Bedrohung durch das neuartige SARS-CoV2-Virus ab und Mitte März schlug das Virus dann auch in Europa, Deutschland und Bayern mit aller Härte zu.

Ein Lockdown wurde verhängt und eigentlich wusste niemand, wie man mit der Gesamtsituation umgehen soll. Auch im Gemeinderat herrschte Unklarheit und so wurde ein Corona-Ausschuss eingesetzt, der bis Ende April die Geschicke der Gemeinde lenkte. Normalerweise wären die ausscheidenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zum Ende der Amtszeit würdig verabschiedet worden, doch Corona erlaubte es zu dieser Zeit nicht. Als eine der ersten Amtshandlungen entschied sich der neue Gemeinderat dafür, dem ausgeschiedenen Hans Eschlberger aufgrund seiner Verdienste die Ehrenbezeichnung „Altbürgermeister“ zu verleihen.



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Wir wollten im Dorfpark eine schöne Veranstaltung organisieren, doch Corona und die damit verbundenen Auflagen ließen es abermals nicht zu.  
Eine traurige Angelegenheit.

Nach Rücksprache mit dem Gemeinderat habe ich diese Ehrung im Oktober 2020 nachgeholt – im kleinsten möglichen Rahmen.

Hans Eschlberger hat sich dennoch sehr gefreut, aber es war schon komisch, wenn man die Vergangenheit kennt und weiß, wie es eigentlich hätte sein sollen. In jeden Fall aber hat es mich sehr gefreut, Hans Eschlberger zum Altbürgermeister zu ernennen. Er hat es sich mehr als verdient.

Neben seinem Vorgänger Hans Waldhutter gibt es nun in Ainring einen zweiten Altbürgermeister.

Ja, Corona hat uns alle fest im Griff. ... Es ist schon erstaunlich, wie ein so kleiner Virus die gesamte Welt auf den Kopf stellen kann.

Eigentlich war es doch undenkbar, dass so etwas passiert und nun ist es geschehen. Für viele bedeutet Corona nicht nur eine Bedrohung ihrer Gesundheit und ihres Lebens. Durch die sehr harten staatlichen Maßnahmen verbunden mit Kontaktbeschränkungen und Einschnitten sind viele Menschen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht.

Ich kann die Nöte und Ängste der Leute gut verstehen. Doch letztlich bleibt uns nichts anderes übrig, als das Beste aus der Situation zu machen.

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Das ist eine allgemein anerkannte Feststellung. Ohne soziale Kontakte, ohne Freunde und Mitmenschen fehlt uns allen ein großer Teil. Umso schwerwiegender waren die Einschränkungen der vergangenen Monate und sie werden es noch viele Wochen sein.

Wir Menschen sind eben keine Maschinen, die nur zur Steigerung der Wirtschaftsleistung taugen.

Wir sind empfindsame Wesen, die miteinander kommunizieren müssen, sich austauschen müssen und Kontakte brauchen – und zwar nicht nur virtuell über Telefon- und Videokonferenzen, sondern im realen Leben.

Ohnehin sind Begriffe wie Kontaktbeschränkung oder Aussagen wie „Kontakte reduzieren“ schwere Geschütze, doch was hilft es.

Unsere Gesellschaft macht gerade in einem rasanten Tempo einen Wandel durch, der mit Sicherheit genauso einschneidend ist, wie die Industrialisierung im 19. Jahrhundert.

Es sind vor allem die ethischen Fragen, die geklärt werden müssen.

Und letztlich steht die Frage im Raum: Wie wollen wir künftig leben?



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Corona ist sicherlich nicht der letzte Virus, der unseren Planeten heimsucht. Was können wir daraus lernen?

Was kann unsere Gesellschaft daraus lernen?

Wer glaubt, dass die Zeit nach Corona so sein wird, wie die Zeit vor Corona, der wird sich irren.

Es wäre schön, aber es wird vieles nicht mehr so sein wie früher.

Aber was sollen wir als Gemeinde tun?

Was können wir Einzelne schon machen?

Ich glaube: sehr viel.

Zuerst einmal müssen wir wieder lernen, in einer streitbaren und streitenden Demokratie zu leben.

Eine Radikalisierung hin zu den Extremisten ist das Schlimmste, was uns passieren kann.

Viele extremistische Personen versuchen unsere Gesellschaft zu unterwandern, versuchen die Ängste der Bürger zum eigenen Vorteil zu nutzen.

Das passiert schleichend, still und heimlich, so dass es viele oft gar nicht merken.

Wollen wir Verhältnisse wie in den USA, wo die Bürgerinnen und Bürger auf einen Machthaber hereingefallen sind, der eben nicht das Wohl aller Bürgerinnen und Bürger im Blick hat, sondern nur sein eigenes Wohl?

Glauben wir wirklich, dass Extremisten, Rassisten, Reichsbürger oder Aluhutträger alles besser machen?

Ich denke nicht und so bewundere ich wiederum die Mehrheit der amerikanischen Bürger, die bei der letzten Wahl ein Signal an die Welt geschickt haben. Jedes Menschenleben zählt, egal welcher Hautfarbe, welcher Nationalität, welcher Religion, welchen Alters oder welchen Geschlechtes.

Es darf keine Rolle spielen, denn alle Menschen sind gleich.

Wir müssen heilen und vereinigen, nicht trennen und spalten.

Und genau aus diesem Gedanken, dass es jeder Mensch wert ist, um ihn zu kämpfen, ihn zu schützen und sich um ihn zu kümmern, müssen wir uns an die Regeln zur Bekämpfung der Corona-Pandemie halten.

Wir müssen uns gegenseitig um uns kümmern und jeder muss dafür Sorge tragen, dass es dem nächsten gut geht.

Das ist die von Landrat Bernhard Kern zitierte Solidarität, die wir aufbringen müssen.



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Das beginnt dabei, dass man mit der Mund-Nase-Bedeckung den Nächsten schützt und endet darin, dass ich Sie alle und alle Bürgerinnen und Bürger eindringlich bitte, bei unseren Geschäften einzukaufen, bei unseren Gastronomen Essen zu holen, den nächsten zu unterstützen, wo es geht.

Es geht nur gemeinsam und dazu kann jeder einzelne von uns beitragen.

Es kommt auf jeden einzelnen von uns an.

Wenn wir beginnen, einzelne außen vor zu lassen, ihnen nicht zu helfen, sie alleine zu lassen, dann erst wird der Virus beginnen, uns zu besiegen.

Es wird nicht den großen Schritt geben. Es wird keinen großen Wurf der Politik und Wissenschaft geben.

Wer darauf wartet, der wird sich täuschen.

Wie immer im Leben sind es die kleinen Schritte, die kleinen Entscheidungen, die alles besser machen.

Ich denke, dass sich der überwältigende Anteil unserer Ainringerinnen und Ainringer sehr vorbildlich verhält. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Wir müssen gemeinsam noch einige Zeit aushalten.

Wie lange, das weiß niemand, aber eine kurzfristige Lösung wird es kaum geben.

Umso wichtiger ist es, daß wir noch enger zusammenrücken und uns noch mehr gegenseitig stützen und unterstützen.

Darüber hinaus bin ich der Meinung, dass man die Corona-Zeit auch dafür nutzen kann, zu planen, sich zu hinterfragen und wieder Kraft zu tanken. Übrigens genau dafür wäre der Advent eigentlich da.

Weihnachten ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu einer reinen Kommerzveranstaltung verkommen. Meine Eltern haben sich in ihrer Kindheit noch gefreut, wenn es an Weihnachten neue Socken gab oder Orangen und Mandarinen unter dem Christbaum lagen.

Vordergründig waren diese Zeiten schon ärmer, aber waren sie es wirklich?

Ist es wirklich wichtig, jedes Jahr noch mehr zu schenken?

Oder kommt es nicht auf die sozialen Kontakte an?

Auf das Miteinander sein in der Familie, mit Freunden? Wenn jeder etwas von den Gewohnheiten nachlässt und sich wieder mehr auf die Familie besinnt, sich auf seine engsten Mitmenschen einlässt, dann kann Corona eine große Chance für uns alle sein.

Man kann alles auch negativ sehen und sich von der Gesamtsituation runterziehen lassen. Aber seien wir ehrlich: das bringt doch auch nichts.

Verzagen und verzweifeln sind keine guten Ratgeber. Die Situation ist wie sie ist und nun müssen wir das Beste daraus machen.



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Wir in der Gemeinde haben die letzten Wochen jedenfalls genutzt und gemeinsam über alle politischen Parteien und Gruppierungen hinweg den Grundstein für eine positive Entwicklung gelegt.

Im Dialog und Konsens anstatt in unüberbrückbaren Gegensätzen haben wir viele Dinge angeschoben, die uns in der Zukunft zugutekommen werden.

Wie unter meinen Vorgängern auch, wird sich die Gemeinde nach vorne entwickeln und eine lebenswerte Gesellschaft bleiben.

Wir planen an mehreren Stellen seniorengerechtes Wohnen vereint mit Pflegeeinrichtungen, damit jeder Mensch in der Gemeinde möglichst lange ein selbstbestimmtes und würdiges Leben hat.

Wir verbessern die Infrastruktur in der Gemeinde, sei es im Verkehrsbereich durch den Bau der Ampel in Hausmoning und im Frühjahr dann mit der Schaffung einer Rechtsabbiegerspur an gleicher Stelle.

Wir bemühen uns sehr, die Internet-Verbindungen überall zu optimieren.

Wir sind am Planen von verschiedenen Wohngebieten für jeden Geldbeutel, egal ob Mietwohnungen, Familienhäuser oder Eigentumswohnungen.

Wir gestalten aktiv unsere Gemeindewerke und überlegen intensiv, ob das Gebäude Rathaus noch ausreichend und zukunftsfähig ist.

Es gäbe an dieser Stelle viele Themen zu nennen.

Das Wichtigste ist aber, dass wir hier im Gemeinderat es GEMEINSAM getan haben und künftig weiterhin tun werden.

In Ainring hat die Erkenntnis gegriffen, dass es nur miteinander geht, dass wir nur in einer Gemeinschaft stark sind. Das ist keine leere Formulierung, sondern gelebte Realität.

Selbstverständlich darf und soll auch jeder seine Meinung haben und diese aktiv einbringen.

Aber letztlich darf ich heute feststellen, dass man sich einerseits persönlich zurückgenommen und sich hinterfragt hat, und andererseits auf den anderen zugegangen ist. So haben wir etwas geschaffen, was sich richtig anfühlt.

Wir sind alle hier zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger und nicht für unsere eigenen Interessen.

Und genau hier lässt sich wieder die Brücke zu Corona und zum ablaufenden Jahr schlagen. Etwas mehr Demut, etwas mehr Respekt dem anderen gegenüber, etwas mehr Verständnis und Sorge um den Nächsten haben etwas geschaffen, worüber wir alle stolz sein können.

Der Start in diese Amtsperiode war für uns alle sicherlich nicht einfach, aber ich hoffe doch, dass es der Auftakt in eine gute und positive Zukunft war.





GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Nachdem der Gemeinderat in diesem Jahr das letzte Mal tagt, möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, welche im April ausgeschieden sind, für deren Engagement bedanken.

Es tut mir sehr leid, dass wir diese verdienstvollen Mandatsträger noch nicht würdig verabschieden konnten, aber aufgrund der Corona-Pandemie war es uns leider nicht möglich.

Ich möchte aber auch keinen Abschied in kleinem Rahmen durchführen, sondern ich bin immer noch guter Hoffnung, dass wir das in einem herrlichen Festakt tun können.

Bei Ihnen, liebe Angehörige des aktuellen Gemeinderates, möchte ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten bedanken.

Ich habe schnell festgestellt, dass das Amt des Ersten Bürgermeisters eine schwierige und umfassende Aufgabe ist.

Ausnahmslos alle Gemeinderäte haben mir aber den Einstieg so leicht wie möglich gemacht und dafür möchte ich von ganzem Herzen Vergelt's Gott sagen.

Viele werden in den letzten Wochen festgestellt haben, wie anspruchsvoll das Amt eines Gemeinderates sein kann, wie schwierig manche Entscheidung ist. Und dennoch kann ich heute nur gutes vom Ainringer Gemeinderat berichten. Ihr alle identifiziert Euch zu 100% mit der Aufgabe, bereitet Euch gewissenhaft auf die Themen vor und leistet eine hervorragende Arbeit.

Stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger möchte ich mich dafür bei jedem einzelnen von Euch bedanken.

Als Anerkennung habe ich mir erlaubt, Euch ein kleines Präsent vom Eine-Welt-Laden in Mitterfelden auf den Tisch zu stellen.

Einen speziellen Dank möchte ich auch meinen beiden Stellvertretern, der 2.

Bürgermeistern Rosi Bernauer und dem 3. Bürgermeister Martin Strobl, ausrichten.

Sie stehen mir mit Rat und Tat beinahe zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung.

Das ist keine Selbstverständlichkeit und auch dafür möchte ich mich bedanken

Danke möchte ich auch bei unserem Seniorenbeauftragten Ludwig Wetzelsberger und allen Referentinnen und Referenten sagen.

Sie alle leisten hervorragende Arbeit für uns alle und sind eine tragende Säule unserer Gemeinschaft.



GEMEINDE AINRING  
- DER BÜRGERMEISTER -

Einen Dank möchte ich auch den Vertretern der Presse, Tanja Weichold und Stefanie Weschler sagen, welche unser aller Arbeit hier im Gemeinderat in den vergangenen Wochen und Monaten in hervorragender Art und Weise sehr konstruktiv begleitet haben. Sie sind es, die unsere Meinungen, Diskussionen und Entscheidungen objektiv nach außen tragen und damit eine ganz wichtige Arbeit erledigen.  
Herzlichen Dank dafür.

Nicht vergessen habe ich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde. Unsere Bürgerinnen und Bürger können stolz darauf sein, eine so leistungsstarke Verwaltung zu haben.

Sie sind es, welche die Beschlüsse des Gemeinderates umsetzen, den Bürgern als Dienstleister zur Verfügung stehen und damit der Gemeinde ein Gesicht in der Öffentlichkeit geben.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus, bei den Gemeindewerken, beim Bauhof, in den gemeindlichen Kindertageseinrichtungen und in den Schulen für ihre unermüdliche Arbeit, für Ihren Eifer und vor allem für ihre Unterstützung, jeden Tag und fast zu jeder Zeit.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und ich wünsche Ihnen liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Ihren Familien und allen Ainringerinnen und Ainringern noch eine besinnliche Adventszeit, ein erfülltes „anderes“ Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr 2021.

Ich wünsche Ihnen viel Glück und Erfolg, aber vor allem eins für das neue Jahr: Gesundheit für Sie und Ihre Liebsten.

Danke schön.

Martin Öttl